Nr. 248.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 22. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Nochmalige Verzögerung der deutschen Antwort.

Die Parteiführer des Reichstages waren zu gestern, mittags 12 Uhr, zusammenberufen worden, um von dem Entwurf der deutschen Antwort an Wilson in Kenntnis gesetzt zu werden. Da jedoch, so schreibt der „Berliner Lokal-Anzeiger", um diese Zeit erst der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammentrat, so mußte die Besprechung verschoben werden. Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich dann die Parteiführer und je ein führendes Mitglied jeder Fraktion im kleinen Bundesratssaale des Reichstages. Es waren alle Fraktionen vertreten unter Einschluß der Konservativen und der unabhängigen Sozialdemokraten mit Ausnahme der Polen. An die Bekanntgabe des Textes der Note durch Herrn von Payer schloß sich eine Aussprache, die bis gegen 3 Uhr dauerte. Die Verlesung der Note und die sich anschließende Aussprache waren vertraulich. Nachdem so der Bundesratsausschuß und die Parteiführer des Reichstages Gelegenheit gehabt hatten, sich zu äußern, trat abends das Kriegskabinett nochmals zusammen, um an der Redaktion der Antwort zu arbeiten.

Die „Post" schreibt: Der Absendung der Antwort hatten sich in letzter Stunde unerwartete Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Es hat sich gezeigt, daß die Annahme der 14 Punkte Wilsons durch die deutsche Regierung in Dänemark und die eventuelle Räumung Belgiens in Holland politische Schritte ausgelöst hat. Eine nochmalige Durchberatung der Antwort wurde dadurch nötig.

In einer besonderen Notiz heißt es im „Berliner Lokal-Anzeiger", die Antwort sei gestern spät abends nach der Schweiz abgegangen.

Die deutsche Antwort soll wie die „Berliner Neuesten Nachrichten" mitteilen können, frei von jedem rhetorischen Beiwerk, auf die einzelnen von Wilson berührten Punkte eingehen und durch ihre absolute Klarheit und Eindeutigkeit den überzeugenden Beweis von der Aufrichtigkeit des deutschen Friedenswillens bringen. Die Regierung ist sich vollkommen klar darüber, daß sie in der neuen Note alles gesagt habe, was zur Aufklärung von Mißverständnissen irgendwie gesagt werden kann, und daß sie mit ihrem neuerlichen Entgegenkommen bis an die äußerste Grenze dessen gegangen ist, was dem deutschen Volke zugemutet werden kann.

Der „Vorwärts" sagt: Es steht fest, daß die Note entgegenkommend lauten und eine völlige Sinnesänderung der leitenden Stellen gegenüber früheren Zeiten zeigen wird. Auf die Beschwerden Wilsons wird in sachlicher Weise eingegangen, und die inneren Reformen des Reiches werden freimütig ausgesprochen. So wird der neue Schritt der Deutschen Regierung für diejenigen jenseits der Grenzen, die für einen Frieden der Versöhnung eintraten und nationalistische Bestrebungen bekämpfen, eine wesentliche Erleichterung ihrer schweren Aufgabe bringen. Allerdings weisen verschiedene Anzeichen darauf hin, daß Wilson vor der Flut des machtpolitischen Chauvinismu zurückweicht. In der Frage des Waffenstillstandes scheint der Sieg der schärferen Richtung vollkommen zu sein, deren Offensive sich nunmehr gegen die Friedensbedingungen des Präsidenten selbst richtet. Es ergibt sich also eine starke Verschiebung der diplomatischen Front. Während Deutschland die Stellung des Wilsonschen Programms bezogen hat, rückt die Entente von ihm ab. Bei den Friedensverhandlungen dürfte aber die ruhige Erwägung und die Einsicht in der Unmöglichkeit, Deutschland dauernd wertlos zu machen, eine stärkere Rolle spielen als das Geschrei der Chauvinistenpresse, und dann wird, wenn er will, Wilsons Stunde gekommen sein.

* * *

Einen Auszug aus dem uns kurz vor Schluß des Blattes übermittelten Textes der Antwortnote veröffentlichen wir unter „Neueste Nachrichten". Morgen werden wir die Note im Wortlaut bringen.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 19. Oktober, abends.

In Flandern und auf dem Schlachtfelde zwischen Le Cateau und der Oise ruhiger Tag. Nördlich von Laon sind feindliche Angriffe gescheitert. Nordöstlich von Vouziers haben sich Teile des Feindes auf dem östlichen Aisne-Ufer festgesetzt. Von der Maas nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 20. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern haben wir in Fortführung der am 18. Oktober gemeldeten Bewegungen Brügge, Thielt und Kortrik geräumt und neue Stellungen bezogen. Vor diesen fanden lebhafte Vorfeldkämpfe statt. Am Abend stand der Feind südöstlich von Sluis an der belgisch-holländischen Grenze, westlich von Maldegem-Ursel, bei Poeke und Markegem. Nordöstlich von Kortrik stieß er mit Teilen über die Lys vor. Südlich von Kortrik hat er die Straße Kortrik—Tournai erreicht und war beiderseits von Douai bis östlich der Linie Orchies—Marchiennes gefolgt.

An der Schlachtfront zwischen Le Cateau und der Oise trat gestern eine Kampfpause ein. In unseren neuen Linien am Sambre—Oise-Kanal stehen wir in Gefechtsfühlung mit dem Gegner.

Der Serre- und Souche-Abschnitt war tagsüber das Ziel starker feindlicher Angriffe. Der nordöstlich von La Fère auf dem nördlichen Serre-Ufer zum Angriff vorbrechende Feind wurde im Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Ebenso scheiterten südlich von Crecy mit starken Kräften geführte Angriffe im Gegenstoß sächsischer Bataillone. An der Straße Laon—Marle faßte der Gegner in kleinen Teilen unserer Stellung Fuß. Beiderseits der Souche-Niederung wurde er nach heftigem Kampf abgewiesen. Auch auf dem Norduser der Aisne griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung an und drängte nordöstlich von St. Germainmont unsere Vorposten etwas zurück.

An der Aisnefront zwischen Attigny und Olizy nimmt die Gefechtstätigkeit des Gegners zu. Beiderseits von Vouziers setzte er sich bei erneuten Angriffen auf den Höhen am östlichen Aisne-Ufer fest. Der Kommandeur der 199. Infanterie-Division, Generalleutnant v. Puttkammer, brachte durch persönliches Eingreifen den feindlichen Angriff auf den Höhen östlich von Vandy zum Stehen. Zwischen Olizy und Grandpré wiesen lothringische, schleswig-holsteinische Regimenter und Jäger-Bataillone erneute heftige Angriffe des Gegners vor ihren Linien ab.

Auf beiden Maas-Ufern blieb die Gefechtstätigkeit auch gestern auf Störungsfeuer beschränkt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Am Bukovik nordwestlich von Aleksienac wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Zajecar im Timok-Tale wurde vom Gegner besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 20. Oktober, abends.

Östlich von Kortrik dauern heftige Kämpfe an. Beiderseits von Solesmes und Le Cateau sind auf breiter Front starke Angriffe des Feindes gescheitert. Erfolgreiche Teilkämpfe im Serre-Abschnitt und auf den Höhen westlich der Aisne. Östlich von Vouziers wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Französischer Heeresbericht.

Französischer Bericht vom 18. Oktober abends: Westlich der Oise haben die Truppen der 1. Armee heute früh ihren Vorstoß vom Walde von Andigny bis zum Flusse wieder aufgenommen. Diese tapferen Truppen, die seit über einem Monat ununterbrochen gegen einen stark verschanzten Feind kämpfen und um den Preis heroischer Kämpfe vorrücken, haben heute neue Erfolge errungen. Sie nahmen das Dorf Mennevret und den Wald von Andigny, dessen Ostränder sie halten, und kamen hier über 5 Kilometer unter besonders schwierigen Verhältnissen vor. Sie erreichten die Zugänge von Hannapes, Grandverly und Noyales und bemächtigten sich trotz wütenden feindlichen Widerstandes der Dörfer Grousis, Aisonville und Bernoville. Im Süden haben unsere Vorhuten die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Zwischen Oise und Serre haben wir unsere Linien nördlich von Sery-les-Mezières, an die Ränder von Serifontaine und nördlich Mouvin etwa 9 Kilometer über die Einmündung beider Flüsse hinaus vorgeschoben. Wir besetzten etwa 10 Dörfer und machten zahlreiche Gefangene, deren Zahl gegenwärtig 1500 übersteigt. Beiderseits von Vouziers hat unsere Infanterie die Aisne auf einer Front von 5 Kilometer überschritten und auf den Höhen östlich des Dorfes Vandy Fuß gefaßt. Mehrere, zu Fermen und Stützpunkten ausgebaute Fermen sind in unsere Hände gefallen. Man meldet mehrere hundert Gefangene. Weiter östlich entwickeln sich die seit gestern im Gange befindlichen Kämpfe zu unseren Gunsten. Es gelang uns, in der Waldgegend zwischen Alizy und Grandpré vorzurücken.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 19. Oktober nachmittags lautet: Während der Nacht setzten die Truppen der ersten Armee ihren siegreichen Vormarsch fort und erschütterten den Feind, welcher versuchte, sich auf dem Westufer der Oise um jeden Preis zu behaupten, vollends. In der gegenwärtigen Stunde erreichten die Franzosen den Kanal von östlich des Waldes von Andigny an bis nördlich von Hauteville. Hannapes und N yal befinden sich in unseren Händen, ebenso wiedie meisten Ortschaften, welche an den Kanal anstoßen. Im Laufe der Schlacht machten die Franzosen seit dem 17. Oktober in dieser Gegend mehr als 3000 Gefangene und erbeuteten 20 Geschütze, eine beträchtliche Menge Maschinengewehre und bedeutendes Kriegsgerät, worunter sich ein vollständiger Munitionszug befindet. An der Aisnefront säuberten die Franzosen die Gegend zwischen dem Aisne-Kanal und westlich von Attigny vom Feinde und nahmen Ambly-Haut, wobei sie Gefange machten.

Englischer Bericht.

Englischer Bericht vom 18. Oktober abends: Die englischen und amerikanischen Truppen setzten heute ihre Angriffe an der Front Bohain—Le Cateau fort und machten im Zusammenwirken mit französischen Truppen gute Fortschritte am rechten Flügel. Trotz des heftigen Widerstandes des Feindes erkämpften sich unsere Truppen ihren Weg und trieben den Feind wiederum aus den von ihm bezogenen Stellungen. Wir nahmen die Dörfer Wassigny, Ribauville und drangen in Bazuel ein, wo noch Kämpfe stattfinden. Über 1200 Gefangene wurden eingebracht und einige Kanonen bei diesen Operationen von uns erbeutet. Zwischen dem Sensée-Kanal und der Lys wurde der Feind durch die Erfolge der Alliierten gezwungen, seinen Rückzug fortzusetzen. Unsere Truppen haben vorwärtsdrängend, trotz erheblichen Widerstandes der feindlichen Nachhuten, Fortschritte von über 5 Meilen gemacht. Die Truppen der ersten Armee unter General Horne brachten die Einnahme von Douai zum Abschluß und machten östlich davon Fortschritte. Auf dieser Front erreichten wir jetzt die allgemeine Linie Marquette-en-Ostrevant, Masny, Bersée, Frelin, Sainghin, Ascq. Nördlich von Ascq stehen die Truppen von Plumers zweiter Armee im Osten von Roubaix und Tourcoing.

Der englische Heeresbericht vom 19. Oktober lautet: Unsere Truppen machten gestern Abend weitere Fortschritte im Nordosten von Bohain, nahmen die Ortschaft Mazinghien und brachten die Einnahme von Bazuel zum Abschluß. Nördlich des Sensee-Kanals dauerte unser Vormarsch fort. Wir haben die feindliche Nachhut bei Emerchicourt und Pecquencourt vertrieben und sind in Fühlung mit dem Feinde östlich von Fred-Catelet (?). Weiter nördlich haben unsere Truppen den Marcq-Fluß zwischen Lainghin und Chereng überschritten und nähern sich diesem Orte.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 19. Oktober lautet: Westlich der Maas im Loges-Walde schwere Infanteriekämpfe. An anderen Stellen nördlich von Verdun schwere Artillerie- und Maschinengewehrkämpfe. Die Amerikaner, die nördlich von Wassigny mit Engländern zusammen kämpfen, erreichten den Sambre—Oise-Kanal.

Ein Befehl Hindenburgs.

Das Haager Blatt „Het Vaderland" bringt folgende Meldung: Ein hier aufgefangenes drahtloses Telegramm besagt: „An alle Heeresgruppen der Westfront! Ich verweise nochmals auf die durch mich und den Generalquartiermeister wiederholt gegebenen Befehle, daß bei der Räumung besetzten Gebietes **lediglich militärische Zerstörungen ausgeführt werden dürfen, die durch die Kriegshandlungen notwendig sind.** Hindenburg."

Fliegeroberleutnant Bernert ein Opfer der Grippe.

Fliegeroffizier Oberleutnant Bernert, der Sohn des Oberbürgermeisters Bernert in Ratibor, Ritter des Ordens Pour le Mérite, ist am Freitag, nachdem er an Grippe erkrankt war, im Krankenhause in Ratibor an einer hinzugetretenen Lungenentzündung gestorben. Oberleutnant Bernert hat 27 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 20. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An der Südwestfront keine besonderen Ereignisse.

In Albanien werden unsere Bewegungen ohne nennenswerte Störung durchgeführt.

Beiderseits der südlichen Morawa sind Vorstöße des Feindes abgeschlagen worden. Zajecar ist von den Serben besetzt.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 19. Oktober lautet: Nördlich des Ledro-Sees brachen unsere Sturmabteilungen über die feindlichen Drahtverhaue vor und brachten den vorgeschobenen Posten schwere Verluste bei. Auf der Hochfläche von Schlegen überraschte eine unserer Patrouillen einen Maschinengewehrposten und erbeutete dessen Waffen. Eine französische Abteilung vernichtete einen kleinen Wachposten und machte einige Gefangene. Zwischen dem Frenzela-Tal und dem Brenta-Tal wurden feindliche Kundschafter durch Gewehrfeuer zerstreut. Einige Gefangene blieben in unseren Händen. Entlang der übrigen Front die gewöhnlichen Artillerieunternehmungen. Die Flieger waren durch ungünstige atmosphärische Verhältnisse behindert.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 19. Oktober heißt es ferner: Der siegreiche Vormarsch in Altserbien schreitet fort. Wir erreichten Kalana nodöstlich von Nisch. Am 15. Oktober besetzten wir die Hügel südlich von Lekrinac und Krusevac. Französische und griechische Vortruppen erreichten mehr westlich Kusrasulmje und Novibazar, von wo der Feind hastig entfloh. Französische Kavallerie, unterstützt durch serbische Komitatschis, griff in der Richtung der montenegrinischen Grenze österreichische Transporte an, welche sich aus Mitrovitza zurückzogen, und erbeutete 3000 Waggons und unermeßliches Material. Diese Abteilung besetzte am 16. Oktober Ipek, wo sie 600 Gefangene machte und ungeheure Getreidevorräte erbeutete.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Feindliche Schiffsverluste.

„Maasbode" meldet: Der schwedische Segler „Ragnhild", der amerikanische Segler „Norman F. Kimball" (125 Tonnen), der amerikanische Dampfer „Braakwater" (1065 Tonnen), der englische Dampfer „Baynasse" (4937 Tonnen) und der amerikanische Segler „Menaway" sind gesunken.

Wilsons Antwort an Oesterreich.

Folgendes ist der Text der Antwort der Vereinigten Staaten auf die österreich-ungarische Note vom 4. 10., die in Amsterdam und anderswo am 15. 10. und 16. 10. veröffentlicht wurde, wie sie vom Staatsdepartement durch den schwedischen Gesandten in Washington an den Minister des Äußern von Schweden gerichtet wurde.

Staatsdepartement, am 18. Oktober 1918.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 7. d. Mts. zu bestätigen, worin Sie eine Mitteilung der k. und k. Regierung von Österreich-Ungarn dem Präsidenten übermittelten. Ich habe jetzt den Auftrag vom Präsidenten, Sie zu ersuchen, so freundlich zu sein, durch Ihre Regierung der k. und k. Regierung folgende Antwort zukommen zu lassen:

Der Präsident hält es für seine Pflicht, der österreich-ungarischen Regierung zu erklären, daß er den gegenwärtigen Vorschlag dieser Regierung wegen gewisser Ereignisse von größter Bedeutung, die seit Abgabe seiner Adresse vom 8. 1. sich ereigneten und notwendigerweise die Haltung und die Verantwortlichkeit der Regierung der Vereinigten Staaten stark änderten, nicht in betracht ziehen kann.

Unter den 14 Friedensbedingunden die der Präsident damals formulierte, kam die folgende vor: Den Völkern Österreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschützt und gesichert zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwickelung gewährt werden. Seit dieser Satz geschrieben und vor dem Kongreß der Vereinigten Staaten ausgesprochen wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, daß der Kriegszustand zwischen den Tschecho-Slowaken und dem Deutschen und Österreich-Ungarischen Reiche besteht, und daß der tschecho-slowakische Nationalrat eine de facto kriegführende Regierung ist, die mit der entsprechenden Autorität ausgestattet ist, die militärischen und politischen Angelegenheiten der Tschecho-Slowaken zu leiten. Sie hat auch in der weitestgehenden Weise die Berechtigung der nationalen Aspirationen der Jugo-Slawen nach Freiheit anerkannt. Der Präsident verfügt deshalb nicht länger über die Freiheit, die bloße „Autonomie" als eine Grundlage für den Frieden anzuerkennen, sondern er ist gezwungen, darauf zu bestehen, daß sie und nicht er Richter darüber sein sollen, welche Aktion auf Seiten der österreich-ungarischen Regierung ihre Aspirationen und ihre Auffassung von ihren Rechten und ihrer Bestimmung als Mitglieder der Familie der Nationen befriedigen wird.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneuerte Versicherung meiner höchsten Wertschätzung.

Gez. Robert Lansing.

Provinzialnachrichten.

r Graudenz, 20. Oktober. (Eine gewaltige vaterländische Kundgebung,) wie man sie in der Kriegszeit hier noch nicht gesehen, fand am Sonntag Nachmittag im Schützenhause in Graudenz statt. Über tausend deutsche Männer und Frauen hatten sich eingefunden, und viele mußten wegen Überfüllung des Saales umkehren. Nach einleitenden Worten des Staatsanwalts Dr. Fieker, der mitteilte, daß weit über 50 Vereine von Graudenz und außerhalb sich der Kundgebung anschlössen, hielt Schriftsteller Paul Fischer einen Vortrag über das Thema „Preußenland — nicht Polenland". Er legte den historischen Werdegang Westpreußens dar und stellte fest, daß Westpreußen im eigentlichen Sinne niemals polnisches Land gewesen ist. Westpreußen sei deutsches Kulturland und ein unersetzliches Glied des ganzen Landes. Niemals wird Westpreußen dem deutschen Reiche abgetrennt werden können. Pfarrer Will sprach über die Schicksalsstunde des deutschen Reiches. Einmütig standhalten in der Stunde der Gefahr sei jetzt Aufgabe der Heimatfront. Wir können nur dann leben, wenn das deutsche Reich unversehrt erhalten bleibe. Die zum Schluß einmütig angenommene Resolution sprach daher aus, keinen Fuß deutschen Bodens herauszugeben, vielmehr alle Opfer zu bringen, damit die Unversehrtheit unseres Vaterlandes gewährleistet werde. Die imposante Versammlung bekräftigte die Entschließung durch Emporheben der rechten Hand zum Schwur: Einig zu sein in der Stunde der Gefahr und einzutreten bis zum letzten Blutstropfen für ein unversehrtes Vaterland. Das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" beschloß die Versammlung.

Dt. Eylau, 19. Oktober. (Besetzung der kathol. Pfarrerstelle.) Pfarr-Administrator Krysinski, der seit Januar mit der Verwaltung der katholischen Pfarrgemeinde in Dt. Eylau betraut war, ist gestern auf die Pfarrstelle in Dt. Eylau kanonisch instituiert.

Marienburg, 17. Oktober. (Der westpreußische Verband der Gabelsberger Stenographen) hielt im Hotel zum „Weißen Lamm" in Marienburg seine Generalversammlung ab, zu welcher bei reger Teilnahme Vertreter aus Thorn, Marienwerder, Stuhm, Danzig, Elbing, Marienburg und Hammerstein erschienen waren. Der Vorsitzer, Professor Dr. Medem, erstattete eingehenden Bericht über die Einheitsstenographie.

Hohensalza, 18. Oktober. (Die Zuckerfabrik Kujavien in Amsee) erzielte im Geschäftsjahr 1917-18 einen Fabrikationsgewinn von 510 047 (487 132) Mark. Nach 60 356 Mark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von rund 300 000 Mark, aus dem auf das Aktienkapital von 1 Million Mark 24 (23) v. H. Dividende verteilt werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. Oktober 1918.

— (Generalleutnant von Dickhuth-Harrach,) im Frieden Gouverneur von Thorn, der zum General der Infanterie befördert worden ist, wurde am 15. Juli 1856 in Breslau geboren. Er besuchte das St. Elisabeth-Gymnasium in Breslau und darauf die Breslauer Universität. Im Oktober 1876 trat er in das Grenadier-Regiment Nr. 10 ein, wurde im nächsten Jahre zum Leutnant befördert, 1887 zum Oberleutnant im Füsilier-Regiment Nr. 36. Von 1887 bis 1890 besuchte er die Kriegsakademie, 1891—1892 wurde er zum Großen Generalstab kommandiert, 1892 zum Hauptmann befördert, 1893 in den Generalstab des 17. Armeekorps versetzt; 1895 bis Dezember 1897 war er Kompagniechef im Inf.-Regt. Nr. 49, von 1897 bis 1904 Major beim Großen Generalstab, 1904—1907 Oberstleutnant und Abteilungschef im Generalstab und 1907 unter Beförderung zum Oberst Chef des Generalstabs des 17. Armeekorps. Er übernahm dann die Führung des Grenadier-Regiments Friedrich Wilhelm IV. und im März 1911 als Generalmajor die Leitung der 6. Infanterie-Brigade. Am 7. Februar 1914 wurde er dann zum Gouverneur von Thorn ernannt. Anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers wurde er im Juni 1913 unter dem Namen von Dickhuth-Harrach geadelt. Am 15. November 1917 wurde Exzellenz von Dickhuth zum stellv. kommandierenden General des 1. Armeekorps in Königsberg ernannt.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Gefreiter Alfred Meske aus Thorn; Anastasius Celmer aus Handelsmühle, Kreis Briesen; Musketier Arnold Wicknig (Inf. 21) aus Neubruch, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Albert Großkopf, Kämmereikassenbote aus Danzig, Musikleiter im Res.-Inf.-Regt. Nr. 61; Wehrmann Johannes Jurczynski aus Nokitten, Kreis Dirschau (Inf. 21); Kanonier Franz Schoska, Sohn des Postschaffners Sch. in Schwetz.

— (Die Rettungsmedaille am Bande) ist dem Vizewachtmeister Adolf Krause (Inf.-Regt. 176) verliehen worden.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Ernannt: zum Bahnhofsvorsteher der Oberbahnassistent Kroll in Thorn. Die Prüfung zum Rangierführer hat bestanden: der Rangierarbeiter Fritz in Thorn.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl des Besitzers Hermann Rieger in Rentschkau zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Rentschkau ist bestätigt.

— (Auszeichnung.) Der Charakter als Geheimer Baurat ist dem Baurat Reinboth in Dt. Eylau verliehen worden.

Bekanntmachung

Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich den 6. November, verlängert worden.

Berlin, im Oktober 1918

Reichsbank-Direktorium

Havenstein *v. Grimm*



Die 9. Kriegsanleihe muß unsere Kraft stärken. Friedensbereit, dürfen wir nicht wehrlos auf der Walstatt stehen!

Ludendorff.

— (Der Landes-Bettag,) der gestern für die Monarchie verordnet war als eine Arznei der Seelen, sollte der Besinnung auf den Ernst der Zeit, der vielen noch nicht aufgegangen oder wieder geschwunden, und der inneren Sammlung und Stärkung für die kommenden Ereignisse dienen. Und die Kirche hat diese Aufgabe wohl erfüllt und in Wort und Schrift, von der Kanzel vor der engeren Kirchengemeinschaft und in der Presse vor weiteren Kreisen, die Herzen erhoben und gestimmt auf das, was not ist, den Einklang mit Geist und Willen des Höchsten, ohne den das Gottvertrauen ohne Wurzel und Festigkeit ist. Möge die Erneuerung von Dauer sein!

— (Wiederaufgenommene D-Züge.) Wie amtlich bekanntgegeben wird, verkehren die D-Züge Nr. 57 (an Thorn 5 Uhr 12 früh) und Nr. 58 (ab Thorn 10 Uhr 40 abends) wieder täglich auf der Strecke Berlin—Posen—Insterburg.

— (Einziehung der Halbemarkstücke.) Die ½-Markstücke sollen nunmehr gleichfalls zur Einziehung gelangen und den bereits aus dem Verkehr gezogenen 2 Mark- und den 25 Pfg.-Stücken folgen, um in anderer Weise dem Vaterlande nutzbar gemacht zu werden. Als Ersatz werden neue Stücke aus einem anderen Metall folgen, mit deren Prägung die staatlichen Münzen bereits befaßt werden. Mit dem 31. Dezember d. Js. verlieren die jetzigen ½-Markstücke ihre Eigenschaft als öffentliches Zahlungsmittel; danach werden sie nur noch von Staats- und ähnlichen Kassen angenommen werden.

— (Der Umlauf von Darlehnskassenscheinen) betrug am 30. September dieses Jahres 11 502 000 000 Mark, davon befanden sich 8 746 041 000 Mark im freien Verkehr.

— (Neue kriegswirtschaftliche Verordnungen.) Am 19. d. Mts. sind drei neue Bekanntmachungen über Häute und Leder inkraft getreten. Durch die Nachtragsbekanntmachung wird die Bekanntmachung vom 26. Oktober 1917 betr. Beschlagnahme und Meldepflicht von rohen Großviehhäuten und Roßhäuten abgeändert. Eine erhebliche Rechtsänderung liegt in der Aufhebung der Erlaubnis, für Landwirte aus deren eigenen Haus- und Notschlachtungen stammende Häute in beschränktem Umfange in Lohn zu gerben. An die Stelle dieser Vorschrift wird eine besondere Zuteilung von Leder für Landwirte treten. — Ferner wird eine zweite Nachtragsbekanntmachung betr. Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder erlassen. In dieser wird bestimmt, daß sämtliche Lederabfälle von nun ab nicht mehr von dieser Bekanntmachung betroffen werden. Für Lederabfälle tritt vielmehr die nachstehend an dritter Stelle zu besprechende Bekanntmachung inkraft. Durch die Nachtragsbekanntmachung sind weiter die Höchstpreise für Leder teilweise abgeändert. — Die dritte Bekanntmachung schließlich betrifft sämtliche Lederabfälle außer den Abfällen von Ledertreibriemen und den Sohlederabfällen. Die betroffenen Abfälle werden beschlagnahmt mit Ausnahme der in dem Betrieb der Heeres- und Marineverwaltung und in den dem Überwachungsausschuß für Schuhindustrie unterstellten Schuhfabriken anfallenden Abfälle. Ferner werden Höchstpreise für sortierte und unsortierte Lederabfälle festgesetzt. Der Wortlaut der drei Bekanntmachungen ist auf dem Polizeibüro einzusehen.

— (Schleunige Entladung der Güterwagen.) Nach dem Einsetzen des stärkeren Herbstverkehrs ist besonders bei ungünstig werdender Witterung wieder mit dem Auftreten von Entladeschwierigkeiten zu rechnen. Sie dürfen unter keinen Umständen zu Überschreitungen der festgesetzten Entladefristen führen. Der im Hinblick auf den andauernd scharfen Wagenmangel durch derartige Überschreitungen für die gesamten Verkehrtreibenden entstehende Schaden, der in einer ungünstigen Wagengestellung und Beschränkung des Stückgutversandes Ausdruck findet, kann vermieden werden, wenn die Wagenladungsempfänger sich zur Einhaltung der Entladefristen bestrebt zeigen. Reichen hierzu ihre eigenen Arbeitskräfte oder vorübergehend beschäftigten weiteren Arbeitskräfte nicht aus, so sind die Güterabfertigungen zur Vermittelung der erforderlichen Entladehilfe bereit. Zu diesem Zweck müssen die Wagenladungsempfänger aber sogleich nach Empfang der Benachrichtigung über den Eingang einer Ladung bei der Güterabfertigung entsprechende Anträge stellen.

— (Die ernste Zeitlage und das Theater.) Wer beruflich verpflichtet ist, die Blätter verschiedenster Parteirichtungen aus den verschiedensten Gegenden mit ihren besonderen örtlichen Interessen täglich durchzusehen, für den gewinnen naturgemäß die wenigen Zeitfragen (die dann immer Zeitnöte sind) besonderes Interesse, die so ziemlich allerorten in der gleichen Gestalt auftreten. Zu diesen Fragen gehört augenblicklich das Theater. Leider gibt es sehr viele Menschen, die noch immer nicht den furchtbaren Ernst dieser Tage begriffen haben, die noch garnicht zu wissen scheinen, daß es für das deutsche Volk in bitterernstestem Sinne um Sein oder Nichtsein geht. Sie taumeln gedankenlos und blind weiter, sie wollen nur lachen. So standen auch gestern mit dem Charakter des Landes-Bettages die Vorstellungen im Stadttheater, die beide der heiteren Muse dienten, absolut nicht im Einklang. In Friedenszeiten waren am Landes-Buß- und Bettag alle Vergnügungen untersagt, und jetzt? Welch einen furchtbaren Beweis von — sehr gelinde gesagt — Oberflächlichkeit bilden doch jetzt die gefüllten Theater bei der Aufführung seichtester Vergnügungsstücke! Wenn jemand in diesen schicksalsschweren Tagen nach Aufheiterung verlangt, so hat er wahrlich keine Vorstellung von dem Traurigen, das uns bevorsteht. Leute von der Front, die seit vier Jahren die Mühsalen des Krieges erduldet haben und seit Wochen die schwersten Kämpfe mitmachen, schreiben verzweifelt über die Aussicht, die unser neues Friedensangebot bietet — noch wußten sie nichts von der Antwortnote Wilsons —, und darüber, daß die Leute in der Heimat für sie da draußen nur wenig Verständnis zu haben scheinen; denn hier zuhause braucht man ja Erheiterung, „man amüsiert sich". In der „Nordd. Allg. Ztg." vom 12. Oktober verlangt Staatssekretär Erzberger von dem deutschen Volke, daß es sich des Ernstes der Stunde bewußt sein, Ruhe und Würde zeigen möge. Wo ist die Würde? Möge ein jeder sich bewußt werden, was die Stunde von uns verlangt! In unserer Nachbarstadt Bromberg wurde am Sonnabend in einer vaterländischen Versammlung unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden der Antrag gestellt, die Bromberger Behörden zu bitten, in dieser überaus ernsten Zeit die Theater und sonstigen Vergnügungsstätten zu schließen. Ihr massenhafter Besuch sei jetzt für jeden Vaterlandsfreund Gegenstand der Empörung und des Ekels.

— (Die Erneuerungswahlen) zu den Gemeindekörperschaften der altstädtischen ev. Gemeinde hatten gestern folgendes Ergebnis: Zu Ältesten wurden die Herren Doliva, Dr. Maydorn, Schlee, Sorge, Wilck wiedergewählt, zu Gemeindevertretern die Herren Bader, Brehm, Busse, Hardel, Heidler, John, Leipolz, Menzel, Wegner, Wolgram wieder- und die Herren Bohn, Kleefeld, Rich. Krüger, Oskar Richter, von Baltier neugewählt. Erschienen waren 59 Wähler.

In der neustädtischen ev. Gemeinde wurden gewählt: in den Gemeindekirchenrat die Herren: Rektor Zill, Sattlermeister Stephan, Möbelhändler Trautmann, zu Gemeindevertretern die Herren: Ganske, Sellner, Paul Schiller, Borkowski, Jeske, Dr. Kunz, P. Dombrowski, Arndt, Rudolf Thomas, Granowski.

— (Lichtbilderabend in der St. Georgenkirche zu Mocker.) „Das Jahr der Schlachten vom Sommer 1917 bis zum Herbst 1918." über dieses Thema hielt Herr Pfarrer Johst am Sonntag Abend einen sehr interessanten Lichtbildervortrag. In anschaulichen, gut verständlichen Bildern wurde gezeigt und in dem mitfolgenden Vortrag erläutert, was im letzten Jahre auf den verschiedenen Schlachtfeldern geleistet wurde. Der Vortrag führte 1. von der Flandernschlacht bis zur Eroberung Rigas, 2. von der Eroberung Rigas bis zum Abschluß des Waffenstillstandes von Brest-Litowsk, 3. vom Abschluß dieses Waffenstillstandes bis zur großen Schlacht in Frankreich. Was in den Lichtbildern gezeigt und in dem Vortrage erläutert wurde, war so recht geeignet, den Mut in dieser so schwer gewordenen Zeit zu heben und die Kraft zum weiteren vertrauensvollen Ausharren zu stählen. Hoffentlich wurde auch der dabei beabsichtigte Zweck, mit dem Vortrage für die neunte Kriegsanleihe die Herzen der Zuhörer zu erwärmen, voll und ganz erreicht. Dadurch würde nicht nur der dem Veranstalter gebührende Dank abgestattet, sondern auch dem Vaterlande gedient.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Dienstag, kommt die Schwank-Operette „Kaiserplatz 3, 1 Treppe" zur Wiederholung. Am Mittwoch geht erstmalig in neuer Einstudierung das Studentenstück „Alt-Heidelberg" außer Abonnement in Szene. Von Mittwoch ab stellt sich das Stadttheater in den Dienst der Kriegsanleihe. Für jede im Stadttheater abgegebene Kriegsanleihezeichnung auf 200 Mark wird je ein Freibillett im 1. Rang, für Zeichnungen über 300 Mark zwei Freibilletts im 1. Rang gewährt. Die Zeichnungsscheine können sowohl an der Kasse, als auch im Theater den einsammelnden Damen übergeben werden.

— (Silberne Hochzeit.) Das Ignatz Mrugowskische Ehepaar, Bäckerstraße 6 wohnhaft, begeht am morgigen Dienstag die Silberhochzeit.

— (Verhaftet) wurde der 15 Jahre alte Fürsorgezögling Walter Geschinski, gen. Wisniewski, der Pfingsten seiner Lehre in Krojanke entlaufen und seitdem in Berlin, Bromberg, Graudenz, Marienwerder und Thorn sich herumgetrieben und auch verschiedene Diebstähle verübt hat; ferner der Fahnenflüchtige Kwiatkowski und der Arbeitsbursche Makowski. In Thorn machte Geschinski die Bekanntschaft des Fahnenflüchtigen Felix Kwiatkowski aus Culmsee, der ihn zum Diebstahl anstiftete. Er führte auch mehrere Einbruchsdiebstähle in Offizierswohnungen und Familienhäusern der hiesigen Kasernen aus, und zwar in der Karlstraße, Schillerstraße, Bromberger Vorstadt, Artillerie- und Pionierkaserne. Hierbei wurden die beiden noch durch den Arbeitsburschen Bruno Makowski, Schulstraße 10 wohnhaft, den der Fahnenflüchtige gleichfalls in seine Dienste nahm, unterstützt. Die gestohlenen Sachen wurden auf die Schiffe im Flußhafen gebracht und an die Schiffer verkauft; von dem Erlös gab der Fahnenflüchtige nur wenig ab. Alle drei wurden festgenommen und dem Gericht zugeführt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute drei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Spazierstock, zwei kleine Geldbörsen mit Inhalt.

Podgorz, 21. Oktober. (Das 25jährige Dienstjubiläum) feierte am Donnerstag Herr Zugführer Pehlmann.

Thorner Stadttheater.

„Othello." Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.

Das vollbesetzte Haus hatte am Sonnabend keinen gewöhnlichen Grund, nicht war es lockere, zerstreuende Kost, die das Publikum angelockt hatte, vielmehr ernste, traurige Szenen, wie sie der große Brite in seiner gewaltigen Eifersuchtstragödie uns vor Augen führt. Die Theaterfreunde werden der Direktion Dank wissen, daß sie Shakespeare zu Worte kommen ließ. In der Kunst kann es keine Feindschaft geben. Shakespeares bilderreiche, herrliche Sprache, die ihre anschaulichen Vergleiche dem Natur- und Völkerleben entlehnt, braucht, um zum Erlebnis für die Zuschauer zu werden, Darsteller, die über ganz besondere Talente verfügen. Besonders künstlerisch schwer ist aber sein Othello, der in seiner unbegrenzten Liebe und seinem teuflischen Haß alle Fasern des Herzens erschüttern soll. Fritz Friedrichs war zwar kein idealer Othello. Ihm fehlte vor allem das Heldenhafte, und in den ersten Szenen blieb sein Spiel kalt. Eine beachtenswerte Leistung bot er später, als er das Wachsen der in sein Herz gepflanzten Eifersucht packend zur Darstellung brachte. Carl Marschall als Jago war ganz der verschlagene und hinterhältige Teufel in Menschengestalt, der Freundschaft heuchelt und Zwietracht und Haß sät. Sein Spiel war von Anfang bis Ende wohldurchdacht, sorgfältig vorbereitet und gut durchgeführt. Den edlen Ton in den Abend brachte Hedwig Peiffer mit ihrer mit viel Anmut und Liebreiz wiedergegebenen Desdemona. Die gläubige Hingebung des liebenden Weibes fand einen

geradezu rührenden Ausdruck, nur zeigte sich die Darstellerin von dieser Empfindung noch allzu stark beherrscht, als ihr Gatte schon Brutalitäten gegen sie beging und die Angst um das Leben sich hineinmischte. Hier wäre wohl eine reichere Nüancierung angebracht gewesen. Hiro Blank als Leutnant Cassio erfreute durch flottes Spiel. Die Emilie, Jagos Frau, spielte Erna Molnar anerkennenswert. Dagegen fehlte dem von Ferdinand Martienssen gegebenen Dogen die innere Würde, während der Rodrigo des Fritz Henckels einen gar zu dilettantischen Eindruck machte. Lobend erwähnt zu werden verdienen noch Fritz Sturmberg (Lodovico) und Fritz Martens (Brabantio). Letzterer bewies als Spielleiter in der Stellung der Bilder und Ausstattung des Stückes eine glückliche Hand. Das mannigfaltige Publikum — von dem Knirps in Kniehosen an, der den wilden Mohren ehrfürchtig bestaunt, bis zur Matrone, die ruhigen Gemüts die Stürme einer rasenden Leidenschaft an sich vorüberziehen läßt, waren alle Altersstufen vertreten — spendete lebhaften Beifall. —dt.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Zu Weihnachtsgaben: Fräulein Marie Borchardt 25 Mark, Frau Gerlach 10 Mark.

Letzte Nachrichten.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Berlin, 21. Oktober. (Nichtamtlich.) Die deutsche Antwort an Amerika gibt dem Präsidenten anheim, zur Regelung der Einzelheiten der Räumung der besetzten Gebiete durch militärische Ratgeber unter Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses an den Fronten eine Gelegenheit zu schaffen. Sie vertraut, daß der Präsident keine Forderung gutheißen wird, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Anbahnung eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein würde. Sie verwahrt sich gegen den Vorwurf ungesetzlicher und unmenschlicher Handlungen. Deutsche Truppen haben die strengste Weisung, das Privateigentum zu schonen und für die Bevölkerung nach Kräften zu sorgen. Die deutsche Regierung bestreitet auch, daß die deutsche Marine bei Versenkung von Schiffen Rettungsboote nebst ihren Insassen absichtlich vernichtet habe, und schlägt vor, in allen diesen Punkten den Sachverhalt durch neutrale Kommissionen aufklären zu lassen. Jedoch sind an sämtliche Unterseeboot-Kommandanten Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen ausschließen. Weiter heißt es u. a.: Im deutschen Reiche stand der Volksvertretung ein Einfluß auf die Bildung der Regierung und eine Mitwirkung bei der Entscheidung über Krieg und Frieden bisher nicht zu. Darin ist ein grundlegender Wandel eingetreten. Auch künftig kann keine Regierung ihr Amt antreten oder weiterführen ohne das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages. Die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers gegenüber der Reichsvertretung wurde gesetzlich ausgebaut und sichergestellt. Die Gewähr für die Dauer des neuen Systems beruht aber auch in dem unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter diesen Reformen steht und ihre energische Fortführung fordert.

gez. **Solf**, Staatssekretär des Äußern.



Der neue Staatenbund Österreich.

Das bisher unter Aufrechterhaltung der alten Kronlandgrenzen zentralistisch regierte Österreich soll gemäß der kaiserlichen Kundgebung unter Aufhebung der alten Kronlandgrenzen in mehrere selbständige Staatswesen geteilt werden. Für die Teilung sind im allgemeinen ethnographische Gesichtspunkte maßgebend. Der deutsch-österreichische Staat dürfte aus den alten inner-österreichischen Provinzen Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Salzburg, Nord- und Mitteltirol, Kärnten und den deutschen Teilen Böhmens bestehen. Der tschechische Staat dürfte sich aus Böhmen und Teilen von Mähren zusammensetzen. Der illyrische Staat soll die slawischen Teile der Steiermark, Krain, das Küstenland mit Ausnahme von Triest und Dalmatien umfassen. Aus Ostgalizien, das vorwiegend von Ukrainern bewohnt wird, soll das Kaisertum Halicz gegründen werden, so benannt nach der Stadt Halicz, die einst die Hauptstadt des ukrainischen Staates gewesen war. Unentschieden ist das Schicksal Südtirols, während Triest reichsunmittelbare Stadt werden soll.

Wahnsinnstat eines österreichischen Matrosen.

Wien, 21. Oktober. Amtlich wird gemeldet: In einer der Batterien, die den Kanal von Sebenico schützen, hat ein geistesgestörter Matrose, nachdem er durch Gewehrschüsse seine nächste Umgebung bedroht und verjagt hatte, ein Schnellfeuergeschütz in Tätigkeit gesetzt und damit eine größere Anzahl von Schüssen auf die Umgegend und die Stadt Sebenico abgefeuert. Der entstandene Sachschaden ist gering, dagegen ist der Tod eines Matrosen und die Verletzung eines Infanteristen und einer Frau zu beklagen. Der rasende Matrose wurde festgenommen, bevor es ihm gelang, weiteren Schaden anzurichten.

Deutsche Worte.

Die Welt beurteilt unser Handeln nicht nach unseren Gründen, sondern nach dem Erfolg.

Friedrich der Große.

Berliner Börsenbericht ausgeblieben.

Berliner Produktenbericht

vom 19. Oktober.

Die Lage des hiesigen Produktengeschäfts hat sich nicht verändert. Der Verkehr in Wintergetreide zur Saat hat nunmehr fast ganz aufgehört. Für Sommersaatgut zeigt sich bereits manche Nachfrage. Die Lieferung ist jedoch, wie schon mehrfach erwähnt, erst nach dem 1. Januar gestattet. Von landwirtschaftlichen Sämereien wird Seradella in größeren Posten offeriert, ohnedaß es jedoch zu nennenswerten Umsätzen kam. Grund dafür ist das geringe Entgegenkommen der Abgeber in ihren Forderungen. Die Nachfrage für Rübensamen hält an. Heu und Stroh bleiben knapp für den freien Verkehr. Wetter: trübe.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen	a. 19. Oktober Geld	a. 19. Oktober Brief	a. 18. Oktober Geld	a. 18. Oktober Brief
Holland (100 Gld.)	283,—	283,50	285,—	285,50
Dänemark (100 Kronen)	176,50	177,—	177,50	178,—
Schweden (100 Kronen)	194,25	194,75	196,25	196,75
Norwegen (100 Kronen)	177,75	178,25	178,75	179,25
Helsingfors (100 finn. Mk.)	173,50	173,75	73,50	74,—
Schweiz (100 Francs)	137,25	[illegible]	137,75	138,—
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	58,70	58,80	58,45	58,55
Bulgarien (100 Leva)	—,—	—,—	79,—	79,50
Konstantinopel	20,60	20,60	20,70	20,80
Spanien (100 Pesetas)	136,—	137,—	137,—	138,—

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	21.	0,80	19.	0,82
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	21.	1,28	20.	1,30
Chwalowice	16.	1,90	15.	2,00
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 21. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 774 mm

Wasserstand der Weichsel: 0,80 Meter.

Lufttemperatur: + 10 Grad Celsius.

Wetter: Regen. Wind: Osten.

Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 17 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 22. Oktober: Wolkig, Regenfälle.

In den letzten Kämpfen starb den Heldentod der

Leutnant der Ldw.

Gustav van Bargen

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Kl.

Das Andenken an diesen tapferen Offizier bleibt im Regiment unvergessen.

Im Namen des Offizierkorps des 9. westpr. Inf.-Regiments Nr. 176:

von Engelbrechten,
Major und Regimentskommandeur.

Am 11. Oktober d. Js. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Feldlazarett mein inniggeliebter Bräutigam, der

Gefreite

Alfred Meske

Ritter des E. K. 2. Kl.

Thorn, 19. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Kosminski als Braut,
Johann Schulz u. Frau Anna, verw. Kosminski, als Schwiegereltern,
Fr. E. Richter als Pflegemutter.

Ruhe sanft du gutes Herz.
Dir der Friede, uns der Schmerz.

Sonnabend früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Ida Rieseler

verw. **Pirck,** geb. **Märtens**
im 53. Lebensjahre.

Dieses zeigt in tiefer Trauer an

Thorn, 21. Oktober 1918

Im Namen der Hinterbliebenen

Carl Rieseler.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Kapellenstraße 26 aus statt.

Am 20. d. Mts., morgens $4^{3}/_{4}$ Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, die aufopfernde Mutter ihrer beiden noch kleinen Kinder, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertud Vogel

geb. **Kirsch**

im 27. Lebensjahre.

Schönsee Wpr. den 21. Oktober 1918.

In tiefstem Schmerz,
im Namen der Hinterbliebenen:

Max Vogel, Bahnhofswirt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 17. Oktober 1918 starb in einem Feldlazarett im Westen an einer im Felde zugezogenen Krankheit unser geliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Vizefeldwebel in einem Fußart.-Bataillon

Erich Segler

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im blühenden Alter von $27^{1}/_{2}$ Jahren. Er folgte seinem vor 7 Wochen gefallenen Bruder Albert in die Ewigkeit.

Dies zeigen an

Thorn den 21. Oktober 1918
Mellienstr. 125

die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister.

Im Leben geliebt, im Tode beweint,
Nimmer vergessen, auf ewig vereint.

Dem hochwürdigen Herrn Pfarrer zu St. Marien u. den Herren Missionären sagen die Deutsch-Katholiken ein

herzlich vergelt's Gott!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unseres lieben Vaters sprechen ihren aufrichtigsten Dank aus

Thorn den 20. Oktober 1918

Olga Winselmann,
Magdalene Fuchs, geb. Winselmann.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme zum Heimgange meines geliebten Mannes und unseres geliebten Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Witwe Agnes Neukirch
und Kinder.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres Lieblings, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Garnisonpfarres Erasmus sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Wilhelm Kessner, z. Zt. i. engl. Gefangenschaft,
und Frau Charlotte, geb. Thiele.

Am 14. Oktober erhielten wir die überaus traurige Nachricht, daß am 3. d. Mts. auch unser lieber, unvergeßlicher, zweiter Sohn und herzensguter Bruder, der

Musketier der 9. Komp. Inf.-Regts. Nr. 21

Arnold Wicknig

im 21. Lebensjahre durch ein Artilleriegeschoß den Heldentod gefunden hat und an geweihter Stätte in Feindesland zur ewigen Ruhe von seinen Kameraden gebettet worden ist.

Er folgte seinem ältesten, am 20. Juli 1916 an der Somme gefallenen Bruder **Bruno** in die Ewigkeit.

Dies zeigen in namenlosem Schmerze an

Neubruch (Kr. Thorn) im Oktober 1918

Familie Emil Wicknig, Besitzer.

Die Scheidestunde schlug zu früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.
Gott im Himmel, hilf uns tragen,
Was du uns hast auferlegt.
Ohne dich müßten wir verzagen
Und vergehen wie ein Licht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh $8^{1}/_{4}$ Uhr starb unser einziger, heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der

Obersekundaner

Ernst Gimkiewicz

im 16. Lebensjahr.

Thorn den 21. Oktober 1918.

Sanitätsrat Dr. Gimkiewicz
und Frau Hilde Gimkiewicz.

Beerdigung: Donnerstag den 24. d. Mts., 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Elisabethstraße 1.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Volkshochschulkurse.

Wir beabsichtigen im kommenden Winter 2 Reihen wissenschaftlicher Vorträge in gemeinverständlicher Darstellung zu veranstalten.

1. Reihe.

1. **Studienrat Dr. Jacobi** Deutsche Geschichte von 1848 bis zur Gegenwart.
   Montag den 4., 11., 18., 25. Novb., 2., 9. Dez., 8—9 Uhr abends.
2. **Oberlehrer Johannes** Was ist Elektrizität? Experimentalvorträge.
   Montag den 4., 11., 18., 25. Novb., 2., 9. Dez., 9—10 Uhr abends.
   (Für diese Vorträge ist nur eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten zu haben.)
3. **Medizinalrat Dr. Witting** Der Bau des menschlichen Körpers und die Tätigkeit seiner Organe. Mit Lichtbildern.
   Donnerstag den 7., 14., 21., 28. Novb., 5., 12. Dez., 8—9 Uhr abends.
4. **Pfarrer Heuer** Deutsche Meister der Kunst von Dürer bis Menzel. Mit Lichtbildern.
   Donnerstag den 7., 14., 21., 28. Novb., 5., 12. Dez., 9—10 Uhr abends.

Anfang Montag den 4. November 1918.

Die Vorträge finden in den Räumen des Oberlyzeums, Gerberstrasse 19, statt.

Eintrittspreis für die 6 Stunden jedes Vortrags insgesamt **3 Mark.** Für Soldaten 2 Mark.

Eintrittskarten für die Vorträge Nr. 1, 3 und 4 sind zu haben in der Stadtbücherei, Coppernikusstr. 12, sowie in den Buchhandlungen der Herren **Gläser, Golembiewski, Lambeck** und **Wallis**, für den Vortrag Nr. 2 und **Soldatenkarten** nur in der Stadtbücherei.

Die 2. Reihe der Vorträge beginnt Mitte Januar 1919.

Der Coppernikusverein für Wissenschaft und Kunst.

Lic. **Freytag,** Vorsitzender.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Novemb.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zum 60. Geburtstag der Kaiserin.

Eine schwere Zeit gebar eine noch schwerere. Vier Jahre brachten uns Schlachten ohne Zahl mit wechselndem Glück unserer Waffen. Deutschlands Fahnen und die seiner Verbündeten wehten weit in Feindesland, und der trotzige Schritt unserer Feldgrauen klang weit vom Herde, an dem in ihrer sicheren Hut friedlich das Feuer des Hauses geschürt wurde von den Frauen, die für Haus und Kinder nicht nur das Essen rührten, sondern auch die Mannesarbeit taten. Vier Jahre Frauenarbeit, vier Jahre Ringen mit der Knappheit, Streckung der Heimatsschätze, fieberhaftes Zusammenreißen aller Kräfte.

Was Deutschland gestritten und gesiegt, was es gedarbt und gelitten, das steht mit ehernen Lettern eingegraben auf den Tafeln der Geschichte und kann nie ausgelöscht werden. Auch ein großes Volk kann nicht immer ein glückliches sein, und die Wege des Schicksals sind unerforschlich. Aber ein großes Volk darf auch in der Zeit des wankenden Glücks nie klein werden und darf von seiner inneren Größe nichts verlieren. Groß hat sich die deutsche Frau gezeigt, würdig der großen Zeit. Unter den Tränen über die toten Helden vergaß die deutsche Frau nie, daß sie der Zeit mehr schuldig war als Trauern um die Toten — arbeitendes Leben für die Lebenden. Die Wunden verbinden, die Lücken ausfüllen, die der Männerkampf im Arbeitsleben gerissen! Die deutsche Frau zeigte sich stark. Ter Vorbild aber war wie im Frieden so auch im Kriege die deutsche Kaiserin. Wie die hohe Frau im Frieden schon an der Spitze aller der Unternehmungen stand, die geschaffen waren, Unglück zu mildern, Not zu lindern, Krankheit zu heilen, wie sie selbst als Gründerin so vieler Wohlfahrtseinrichtungen sich im Frieden schon als Vorkämpferin der deutschen Frauen gegen die Not im Volke erwiesen hatte, so trat unsere Kaiserin bei Kriegsausbruch an die Spitze des Roten Kreuzes und hat durch vier Jahre erwiesen, daß sie dieses hohe echt christliche Amt mit dem ganzen Ernst ihrer frommen Seele ausfüllen und erfüllen wollte. Unermüdlich war unsere Kaiserin in den Lazaretten, sprach Trost und brachte Linderung, nahm Bitten entgegen und erfüllte sie aus der Tiefe ihres mitfühlenden Herzens.

Das Haar unserer Kaiserin ist gebleicht. Sechs Jahrzehnte hat die hohe Frau vollendet. Was hat sie gesehen an Elend und mit gefühlt! Wie rührend sind die Berichte der Soldaten, die zu erzählen wissen, wie wohl es ihnen tat in ihren Schmerzen, wenn das Wort der Kaiserin wie das einer Mutter an ihr Ohr klang. Der 60. Geburtstag unserer Kaiserin fällt in eine Zeit schwerer Sorge. Möge das neue Lebensjahr ihr neue Gesundheit, dem deutschen Volke aber den Frieden bringen, der deutscher Ehre gerecht wird!

Politische Tagesschau.

Konservative Fürsorge für Kommunalbeamte.

Der Abgeordnete Dr. Roesicke hat mit Unterstützung der konservativen Fraktion im Abgeordnetenhause folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Königliche Staatsregierung zu ersuchen: 1. den Entwurf zu einem Gesetz vorzulegen, durch das die Gemeinden und Gemeindeverbände verpflichtet werden, den in ihren Diensten stehenden Beamten, Angestellten und Lehrern Kriegsteuerungszulagen entsprechend den staatlichen Sätzen zu gewähren. 2. Mittel bereitzustellen, um leistungsschwachen Gemeinden und Gemeindeverbänden zur Durchführung der Bestimmungen des unter 1. beantragten Gesetzentwurfes entsprechende Unterstützungen zu gewähren.

Die Ablösung Ungarns von Österreich.

Wie verlautet, wird demnächst ein königliches Manifest an das ungarische Volk erscheinen, in dem die Personalunion und die Unabhängigkeit der ungarischen Nation verkündet wird. Ungarn wird unter dem Zepter König Karls einen vollständig unabhängigen Staat mit eigener Armee, selbständigen wirtschaftlichen Einrichtungen und eigener diplomatischer Vertretung bilden.

Die Bedürfnisse für den Wiederaufbau von Belgien.

„Daily News“ hat von angeblich befugter Seite den folgenden Bericht über die Bedürfnisse für den Wiederaufbau von Belgien erhalten: Für den Ackerbau werden ungefähr 50 000 Pferde nötig sein, für die Wiederherstellung des Besitzes und den Ersatz der von den Deutschen aus den Fabriken mitgenommenen Gegenstände mindestens 14½ Millionen Pfund Sterling. Der Schaden an öffentlichen Arbeiten, wie Schleusen, Häfen, Brücken, Kanälen, Wegen usw., beträgt über 18 200 000 Pfund Sterling. Mindestens 250 000 Tonnen Zinkerz, 60 000 Tonnen Bleierz, 40 000 Tonnen Kupfererz sind nötig, ebenso Holz im Werte von 12 800 000 Pfund Sterling.

Verzicht auf den Wirtschaftskrieg.

Der Pariser „Temps“ meldet, das französische Kabinett habe grundsätzlich einen Antrag Wilsons an die Alliierten angenommen, der den Verzicht auf einen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege in sich schließe.

Rücktritt des ukrainischen Ministeriums.

Das ukrainische Gesamtministerium ist zurückgetreten. Der Hetman hat den bisherigen Ministerpräsidenten Lisogub mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Spannung zwischen Amerika und Japan?

In Wien eingetroffene Meldungen berichten über eine eingetretene scharfe Spannung zwischen Amerika und Japan. Sie äußern sich dahin, daß Japan alle seine an den amerikanischen Küsten stationierten Schiffe abberufen hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober 1918.

— Der Kaiser hörte Freitag Vormittag im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Admiralstabes, Scheer, und den Generalstabsvortrag und begab sich nach Berlin zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Seine Majestät der Kaiser empfing Sonnabend Nachmittag den Botschafter a. D. Dr. Freiherrn Mumm von Schwarzenstein, sprach ihm für seine erfolgreiche Tätigkeit in Kiew und sein gutes Zusammenwirken mit den dortigen militärischen Stellen seinen Dank aus und verlieh ihm den Roten Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern.

— Die Frau Kronprinzessin und die beiden jüngsten Prinzen sind an Grippe erkrankt.

— Generalleutnant Schmidt v. Knobelsdorf, Ober-Quartiermeister, wurde zum General der Infanterie befördert.

— Bürgermeister Schwander in Straßburg hat die Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen erhalten und darauf die Bürgermeistergeschäfte niedergelegt. Ein tragisches Verhängnis fügte es, daß am gleichen Tage seine 22jährige Tochter an Grippe starb.

— Dem bisherigen Statthalter in Elsaß-Lothringen v. Dallwitz hat der Kaiser den Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

— Der fortschrittliche Landtagsabg. Anton Panneke ist, wie aus Detmold dem „Hannoverschen Kurier“ berichtet wird, 68 Jahre alt, gestorben.

— Das preußische Staatsministerium ist am Freitag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Der Aeltestenrat des Reichstages trat Sonntag Vormittag zu einer Sitzung zusammen. In der am Dienstag den 22. Oktober um 2 Uhr nachmittags beginnenden Vollsitzung wird zunächst der Reichskanzler das Wort ergreifen. Anschließend hieran findet eine allgemeine politische Aussprache statt, die voraussichtlich zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen wird.

Ernährungsfragen.

Die Butterverhältnisse bei unseren Feinden sind nicht etwa schöner als bei uns, sondern sehen vielmehr weit bedenklicher aus. In England gilt vom 14. d. Mts. ab für Butter die Rationierungsvorschrift: zwei Unzen wöchentlich auf den Kopf. Zwei Unzen sind 56¾ Gramm. Aber die hat man nicht etwa sicher wie bei uns jeder seine 50 Gramm sicher hat, sondern die Vorschrift bedeutet nur, daß der Kaufmann keinem Kunden mehr abgeben darf, als zwei Unzen Butter oder Margarine wöchentlich auf den Kopf des Verbrauchers. An mehrere Verkäufer kann man sich nicht wenden, denn man muß eingetragener Kunde sein, der an „Laufkunden“ nichts abgeben darf. Und ob man bei seinem Händler die zwei Unzen bekommt, hängt wieder davon ab, ob dieser selbst sich mit Butter oder Margarine ausreichend hat versorgen können, wofür keinerlei Gewähr besteht. Aus englischen Privatbriefen hat man ersehen können, daß dort schon seit geraumer Zeit die Butter zu den Dingen gehört, die manchmal garnicht und niemals für alle zugleich zu haben sind. Über den gegenwärtigen Preis der Butter sagen die vorliegenden Berichte nichts; aber einen ungefähren Schluß auf seine Höhe dürfte man aus dem Milchpreise ziehen können, der im Kleinhandel 9 Pence (75 Pfg.) für das Quart (1,13 Liter) beträgt und demnächst auf 10 Pence erhöht werden soll. Auch in Frankreich gibt es keine amtliche Erfassung und Verteilung der Butter, wohl aber Höchstpreise, und was dabei zuweilen herauskommt, zeigt eine Bekanntmachung, die kürzlich in allen Pariser Butterläden angebracht war, und folgenden Wortlaut hatte: „Paris ohne Butter. Höchstpreis der Butter in Paris, ohne Unterschied der Beschaffenheit (laut Ministerialverordnung) 11 Francs 20 Centimes das Kilo. Marktpreis der Butter auf den französischen Märkten: 13 bis 14 Francs das Kilo. Die Folge: Keinerlei Ankunft von Butter in Paris.“ Wie ein Pariser Blatt dieser Mitteilung hinzufügt, konnte man allerdings „hinten 'rum“ Butter zu 14,50 bis 15 Francs das Kilo bekommen, aber nur, wenn man das besondere Vertrauen irgend eines Händlers genoß. Jedenfalls gehört das Butterbrot auch in Paris längst nicht mehr zu den Alltagsgerichten.

Fischbrot in Norwegen. Brot ist jetzt überall in Europa knapp, und in allen Ländern sucht man nach Streckungsmitteln. Auf einen Ausweg, der sich gut bewähren soll, sind die Norweger gekommen, wie aus Christiania berichtet wird. Man verkauft dort jetzt ein neues Brot, das zu 20 v. H. aus Fischen und 80 v. H. aus Mehl besteht. Die Fische, die es ja in Norwegen noch verhältnismäßig zahlreich gibt, werden sauber gewaschen, gekocht, fein gewiegt, bis eine Art Mus entsteht. Dieses Fischmus wird mit dem Mehl vermischt und im Ofen wie das gewöhnliche Brot gebacken. Das Brot soll außerordentlich wohlschmeckend sein; es wird in Brotlaiben von 910 Gramm und zum gewöhnlichen Brotpreis verkauft. „Der Vorteil dieses Brotes“, schreibt der „Norske Intelligenssedler“ „besteht darin, daß man dies neue Brot bereits für 12 Abschnitte der Brotkarte erhält, während man für das gewöhnliche Brot 14 Abschnitte hingeben muß.“

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 22. Oktober. 1917 Beginn einer großen Infanterieschlacht bei Soissons. 1916 Eroberung von Konstanza. Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stuerghk. 1915 Erstürmung der serbischen Stellung zwischen Lukavica und dem Kosmajberge. Eroberung von Negotin. 1914 Niederlage der Russen bei Augustowo. 1870 Sieg der Badenser am Vignon. 1869 Staatsminister Dr. Oskar Hergt. 1858 * Auguste Viktoria, deutsche Kaiserin, Königin von Preußen. 1838 * Graf A. zu Eulenburg, Minister des königlich-preußischen Hauses. 1818 † Joachim Campe, der Verfasser des „Robinson“.

Thorn, 21. Oktober 1918.

— (Sinken des Brotpreises in Sicht.) Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, tritt aller Voraussicht nach im November eine Herabsetzung des Brotpreises ein, nachdem bis zu diesem Zeitpunkte das Getreide aus dem Frühdruschergebnis verbraucht sein dürfte. Nach den bisherigen Feststellungen reicht die vorhandene Getreide-Ernte bis zum Schlusse des Wirtschaftsjahres 1918/19, sodaß wir auch ohne Zuschübe aus dem Auslande ohne Kürzung der Brotmenge bis zum 15. August n. Js. auskommen werden. Am 15. Oktober d. Js. ist die bereits angekündigte Streckung des Brotes durch Zusatzmittel eingetreten.

— (Zerrissenes Papiergeld.) Die vielfach verbreitete Ansicht, daß halbe 1-, 2-, 5-Markscheine usw. von der Reichsbank ersetzt werden, wenn sie die Nummer tragen, ist falsch. Zerrissenes Papiergeld wird nur dann eingelöst, wenn das vorgelegte Stück größer ist als die Hälfte, oder wenn die Vernichtung des fehlenden Stückes glaubhaft nachgewiesen wird. Das Vorhandensein der Nummer spielt hierbei keine Rolle. Man hüte sich also davor, Papiergeld zusammengefaltet in Zahlung zu nehmen!

— (Nichtamtliche Feldpostbriefe mit Wareninhalt,) sog. Päckchen, an Heeresangehörige mit der Bezeichnung: Deutsche Feldpost 365, 372, 373, 374, 510, 512 und 663 in der Aufschrift können bis auf weiteres nicht angenommen werden. Etwaige trotzdem noch aufgelieferte derartige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Auf Sendungen mit Zeitungen und Zeitschriften erstreckt sich die Annahmesperre nicht.

— (Überfüllung in der Oberlehrerlaufbahn.) Im Deutschen Philologenblatt warnt Professor Oberle-Brühl dringend vor dem Andrang zum Studium der Schulwissenschaften. In den letzten Jahren vor dem Kriege war dies einigermaßen zurückgegangen, seit dem zweiten Kriegsjahre aber hat ein ungeheurer Zudrang eingesetzt. Bereits heute genügt der Bestand an Studien-Assessoren und -Referendaren für über sechs Jahre.

— (Bürgerliche Bekleidung für Unteroffiziere und Mannschaften.) Vom 1. Januar 1919 an werden Unteroffiziere und Mannschaften, die einen unbedingten Anspruch auf unentgeltliche militärische Einkleidung haben, aus dienstlichen Gründen aber genötigt sind, bürgerliche Bekleidung zu tragen, und nach den bisherigen Bestimmungen hierfür eine Geldentschädigung erhielten, mit bürgerlicher Bekleidung aus Heeresbeständen in Natur ausgestattet. Die Tragezeit dieser Bekleidungsstücke wird für einen Anzug, bestehend aus Rock (Jackett), Hose und Weste, auf ein Jahr, für einen Mantel auf zwei Jahre festgesetzt. Eine Neuausstattung erfolgt nur gegen Rückgabe der ausgetragenen Stücke. Für Unteroffiziere usw., die bereits eine Beihilfe zur erstmaligen Einkleidung erhalten haben, beginnt der Anspruch auf Hergabe bürgerlicher Bekleidung aus Heeresbeständen in Natur erst nach Ablauf eines Jahres seit Bewilligung dieser Einkleidungsbeihilfe. Zur Beschaffung und Unterhaltung von Schuhzeug, Wäsche und entsprechender Kopfbedeckung wird eine Entschädigung von monatlich 20 Mark gewährt, die um 5 Mark, wenn Schuhzeug, um 3 Mark, wenn Wäsche, und um 8 Mark zu kürzen ist, wenn Schuhzeug und Wäsche aus Heeresbeständen geliefert und unterhalten werden.

Kriegs-Allerlei.

Oberleutnant Roeths 20. Ballonabschuß.

Im Laufe des Krieges bildeten sich unter unseren Kampffliegern Spezialisten für die Bekämpfung feindlicher Ballone. Als solcher ist Oberleutnant Roeths am bekanntesten gewesen. Noch in aller Gedächtnis ist die im Heeresbericht erwähnte, einzig dastehende Tat des kühnen Jagdfliegers, der im Mai auf einem Fluge in Flandern fünf feindliche Fesselballone hintereinander abschoß. Schon am 1. April, dem Ostermontage, hat er eine Reihe von vier Ballonen, die von Arras bis Lens hinter den feindlichen Linien schaukelten, in wenigen Minuten brennend zum Absturz gebracht. Diese Kunst, Serien von Ballonen abzuschießen, bewies er am 10. Oktober aufs neue. In Flandern vernichtete er an diesem Tage drei nebeneinander stehende feindliche Ballone: er schoß damit seinen 18., 19. und 20. Ballon ab. Die Bekämpfung feindlicher Ballone ist heute infolge der überaus starken Erdabwehr schwerer denn je. Um so höher sind die hervorragenden Leistungen des Oberleutnants Roeth zu bewerten, der bisher 27 Luftsiege errungen hat und mit 20 vernichteten feindlichen Ballonen an der Spitze unserer Ballonjäger steht.

Mannigfaltiges.

(Zigeuner als Mörder verhaftet.) Die steckbrieflich verfolgten Zigeuner Lustenberger und Joseph Schaffreinski, die am 26. September bei Lübtheen in Mecklenburg den Gendarmeriewachtmeister Spangenberg ermordet haben, sind in dem pommerschen Dorfe Teterin, wo sie als Landarbeiter tätig waren, verhaftet worden. Auf ihre Ergreifung war eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

(34 450 Mark für zwei Briefmarken.) Bei einer Briefmarkenversteigerung in Berlin wurden für ein Briefstück mit zwei seltenen Bergedorfmarken, die verkehrt gegeneinander gedruckt waren, 34 450 Mark bezahlt, das ist der höchste Preis, der bisher auf einer Briefmarkenversteigerung erreicht worden ist. (Bisher war der höchste Preis 7200 Mark für eine Sachsen 3-Pfg.-Marke.)

(Millionenspende für ein Schülererholungsheim.) Ein Berliner Bürger, dessen Name nicht genannt werden soll, hat der Stadt eine Million Mark vermacht. Mit diesem Geld soll ein Schülererholungsheim für 50 Kinder gegründet werden, das während des ganzen Jahres geöffnet bleiben soll.

(Vergiftet) hat sich Sonntag der Direktor des bekannten Berliner Weinhauses Traube in der Leipziger Straße, Arthur Straupe, aus unbekannten Gründen.

(Familientragödie.) Die Witwe Alma Augustin aus Zehlendorf bei Berlin wurde mit ihren beiden Kindern als Leichen aus dem Teltowkanal angeschwemmt. Die Frau hatte ihre Kinder mit Draht an ihren Körper befestigt. Frau Augustin hatte vor fünf Jahren ihren Gatten, einen Beamten, verloren. Nach dem Tode ihres Mannes war sie nervenkrank. In einem Anfall von Nervenschwäche hat sie dann die Tat begangen.

(Liebesdrama.) Aus Hannover wird gemeldet: Im Stadtwalde der Eilenriede erschoß der Sergeant bei einer Fliegerersatzabteilung Krüger seine Geliebte, die Ehefrau Dierks, und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

(Die Bisamratte.) Aus Landau a. d. Isar schreibt man der „Südd. Ztg.“: Die von einer böhmischen Aristokratin vor etwa zehn Jahren zu Sportzwecken eingeführte amerikanische Bisamratte, die an Fischwassern so großen Schaden angerichtet, ist nun auch bis an die Isar vorgedrungen.

(Eine Trauerkundgebung in Rostock.) Am Blücherdenkmal und am Kriegerdenkmal in Rostock wurden dieser Tage Trauerkränze niedergelegt. Die Inschriften lauteten: 1870. 1918. — 1813. 1918. Eine umflorte Reichsfahne wurde vorangetragen. Frauen trugen Fahne und Kränze.

(Schlechte Kartoffelernte in Frankreich.) Das französische Ministerium für Volksernährung macht bekannt, daß infolge dauernder Trockenheit die Kartoffelernte höchst mangelhaft ist, die meisten Kartoffeln erreichen nicht die Mittelgröße. Diese kleinen, sonst nur fürs Vieh bestimmten Kartoffeln sollen zur menschlichen Nahrung verwendet werden.

(Großer Waldbrand in Nordamerika.) Eine Depesche aus Duluth (Minnesota) meldet: Bei einem Waldbrande in Nordminnesota, zwischen Ashland und den Nooselake sind schätzungsweise 500 Personen verbrannt. Der Verlust an Eigentum beläuft sich auf viele Millionen Dollar.

An unsere Mitbürger!

Die Zeit ist ernst, aber das deutsche Volk darf und wird den Mut nicht sinken lassen.

Noch tobt der Kampf und muß fortgeführt werden, noch müssen Geldmittel dafür beschafft werden.

Wir dürfen nicht unsere Truppen an der Front im Stich lassen, wir dürfen nicht sie notleiden lassen an Waffen und Kriegsgerät.

Deshalb müssen wir

Kriegsanleihe

zeichnen und zahlen.

Wir geben damit nichts als verloren hin, sondern wir legen nur das Geld, das wir gerade jetzt nicht nötig gebrauchen, sicher und gewinnbringend an, nnd wir gebrauchen jetzt nicht, was wir auch durch Entbehrungen erübrigen können.

Und was bedeuten alle unsere noch so großen Entbehrungen gegenüber dem, was unsere tapferen Soldaten an Leib und Leben und Leiden aller Art täglich einzusetzen haben!

Darum zeichne Jeder Kriegsanleihe, wer viel hat viel, wer wenig hat wenig.

Laßt unsere innere Front nicht schwächer und weniger opferwillig sein wie unsere Front gegen den Feind.

Es gilt für die Unseren und für unser deutsches Vaterland.

Der Werbeausschuß der 9. Kriegsanleihe.
Stachowitz.

Die Stadtsparkasse

nimmt Zeichnungen auf

Kriegsanleihesparbücher

von 5 bis 100 Mk. entgegen.

Auf bestehende Kriegsanleihesparbücher können weitere Zahlungen auf Kriegsanleihezeichnungen geleistet werden.

Bekanntmachung.

Gemäß der Schauordnung vom 1. 8. 1916 wird hiermit bekannt gegeben, daß am **11. November d. Js.**, vormittags von 9 Uhr ab, sämtliche Entwässerungs- und Vorflutgräben im Stadtkreise Thorn, ausschließlich der großen Bache, durch das Schauamt besichtigt werden, mit dem besonderen Hinweise, daß Anträge und Beschwerden in der Zeit vom 21. Oktober bis zum 7. November d. Js. bei dem Schauamt (städt. Vermessungsamt), Rathaus, Zimmer 44, mündlich oder schriftlich anzubringen sind.

Es wird außerdem noch darauf hingewiesen, daß sämtliche Entwässerungs- und Vorflutgräben bis zum 9. November d. Js. ordnungsmäßig zu räumen sind.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Hasse.

Fleischersatz.

Für die heute einsetzende 4. fleischlose Woche können auf den Fleischkartenabschnitt „4. fleischlose Woche" in allen Mehlhandlungen

125 Gramm Mehl

bezogen werden.

Thorn den 21. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Fahrrädern, elektr. Klingeln. Mechanische Werkstatt, Mauerstraße, am Junkerhof, Weichselende.

Rote Mohrrüben,

Zentner 11 Mark,

rote Rüben,

(rote Beete), Zentner 12 Mark, aus städtischen Anbauverträgen empfiehlt solange Vorrat

Ad. Kuss, Culmerstr. 12.

Einen größ. Posten aufgearbeitete

Faßtagen

aller Arten, welche von der Reichsfaßstelle freigegeben sind, empfehle zu kleinen Preisen

M. Helcher,
Böttcherei im Hause Hotel Museum.

Suche leichtere

Beschäftigung

für zwei Pferde.

J. Palnchowski, Lindenstr. 58.

Pianist,

erstklassig, sofort frei für Kino.

Gefl. Angebote unter **U. 3545** an die Geschäftsst. der „Presse".

Obstbaumlaub

*Kirsch-, Aepfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub, welches infolge Reife oder Frost von den Bäumen **abgefallen ist, wird** zu guten Preisen in grössten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen u. getrocknet, gekauft.*

Auch Rosenblütenblätter werden angenommen.

Annahmestelle u. Verteilung von Anleitungen bei der

Landwirtschaftl. Grosshandelsgesellschaft m. b. H.,
Danzig, Krebsmarkt 7 u. 8.

Geldlotterie

zu Gunsten des Vereins für das Deutschtum im Ausland

Ziehung am 6., 7. u. 8. November 1918

363636 Lose. **13337** Gewinne im Gesamtbetrage von Mark

Hauptgewinne M.

400000
100000
50000
30000

usw. usw.

bar ohne Abzug zahlbar.

Lose Mark 3.30

Postgebühr und Liste 45 Pfennig überall erhältlich.

H. C. Kröger
Bankgeschäft
Berlin W 8,
Friedrichstraße 192-193.

Rosenbalsam

(gesetzl. geschützt), hat sich seit mehr als 60 Jahren als hervorragendes Hausmittel bei jeder Art Wunden, Geschwüren, böser Brust, Durchliegen, Frost glänzend bewährt. Zahlr. Dankschr. Dosenpr. 2.— Mk.

Joh. Wilh. Becker,
Fredeburg (Westf.)

Buchhalterin

(Anfängerin) sucht Stellung, auch auf einem Gut. Mit Maschinenschreiben und Stenographie vertraut.

Angebote unter **A. 3526** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen

sucht vom 1. 11. oder später Stellung als Schreibhilfe im Büro.

Angebote unter **J. 3509** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Preisaufgabe.



Unter die Löser der nebenstehenden Preisaufgabe gelangen die nachstehend verzeichneten Gegenstände gratis zur Verteilung:

I. Preis bar 1000 Mark

1 Gold. Herrenarmbanduhr Wert M. 200	1 Gold. Damenarmbanduhr Wert M. 200	1 Photogr. Apparat Wert M. 150
	Stoff zum seidenen Kleide „ „ 200	5 Preise im Werte von je „ 20
	1 Sprechapparat „ „ 150	20 Preise „ „ „ „ „ 5

Obige Preise zahlen wir auf Wunsch auch in bar aus. **20000 Trostpreise im Werte von ca. je Mk. 2.— bis Mk. 3.— Sie verpflichten sich zu nichts.** Falls Sie über die Richtigkeit der Lösung und über die Verteilung Auskunft wünschen, geht Ihnen Antwort innerhalb 14 Tagen zu, doch bitten wir in diesem Falle um Beifügung von Rückporto für unsere Auskunft (Schreiblohn, Drucksachen, Porto usw.) Sie haben uns also nur Ihre Lösung und Ihre genaue Adresse in gut verschlossenem, mit 15 Pfg. frankiertem Kuvert einzusenden. Briefe aus dem Felde beantworten wir nicht.

Schreiben Sie noch heute an den Bären-Verlag, Charlottenburg 215.

Jeder kann Kriegsanleihe zeichnen,

auch wenn er nicht über größere Beträge verfügt, sobald er eine

Kriegsanleihe-Versicherung

bei der

Deutschen Lebensversicherungsbank, Aktiengesellschaft in Berlin

eingeht.

Neuzeitliche Bedingungen. Niedrige Prämien. Kostenlose Berechnungen und Auskunft durch die Subdirektion **C. B. Marx** in Danzig-Oliva, Bahnhofstraße 3a.

Juwelen-Gelegenheitskäufe

Sehr grosses, billiges Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers u. Brillantschmuck.

BERLIN W. Kanonierstr. 9, Tauentzienstr. 18a

Margraf & Co. G. m. b. H.

Ansichtssendung bereitwilligst

Sohlen!!

Bester Ersatz, für Leder aus Textiltreibriemen hergestellt. — Behördlich genehmigt! — Kein Papierstoff! —

Wasserdicht biegsam und dauerhaft.

Versand: Franko geg. Nachn. 12 Paar für **12,50 Mk.**

Je 4 Paar Herren-, Damen- u. Kindersohlen.

Hugo Krieg, Breslau, Nikolaistr. 83

Für Wiederverkäufer ab meinem Lager:

Scheuerbürsten, Dtz. 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 24.— Mk.,
Schrubber, Dtz. 24.—, 30.—, 3.— Mk.,
Straßenbesen, Ersatz Piassava, Ia, Stck. 5.50,
Ausklopfer, Dtz. 16.50,
Reißbrettstifte, 100 Karton, à 3 Dtz. 18.50,
Küchenmesser, Dtz. 7.80, 10.80, 12.—, 13.50 Mk.,
Taschenmesser, Dtz. 15.00, 18.20, 24.—, 27.—, 30.— Mk.,
Uhrketten, Dtz. 3.—, 6.—,
Druckknöpfe, schwarz, weiß, 10 Grß., sortiert, 30.— Mk.,
Junggesellenknöpfe, 10 Grß., 30.— Mk.,
Haarspangen, Zelluloid, mod. Ausführung, Dtz 30.— Mk.

Lieferung gegen Nachnahme nur in angebotenen Mindestquanten.

Felix Bab jun., Berlin C. 2, Rosenstraße 19.

Teer-Haarwaschmittel, schäumend,
Kamillen-Haarwaschmittel, schäumend,
Birkenhaarwasser, mit Alkohol,
Bayrum, mit Alkohol,
Champun, Mandelkleie
empfiehlt

J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.

Maurer und Arbeiter

stellen sofort ein

Baugeschäft Teufel & Co.,
Brombergerstraße 33.

Offene Stellen

Zimmerleute, Maurer und Arbeiter

stellt sofort ein

Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn,
Brombergerstraße 20.

Lehrling

von sofort gesucht.

Raguse, Bäckermeister, Brückenstraße 26.

Zuverlässigen Arbeiter,

auch Kriegsbeschädigten sucht

Kronenwerk, Bäderstraße 6.

Einen zuverlässigen

Kutscher

stellt sofort ein

Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn,
Brombergerstraße 20.

Tücht. Schneidergesellen, sowie Handnähterin

auf Kostüme verlangt

Fr. Tauscher. Baderstr. 22.

Suche einen älteren **Mann** zum Viehfüttern von Martini.

Albert Pansegrau, Gr. Mogau bei Tauer.

Tischlerlehrlinge

können eintreten bei

Gebr. Tews & Pidun, G. m. b. H., Möbelfabrik, Lindenstr. 4

Kräftiger

Laufbursche

kann sich sofort melden

O. Jaenbowski, Mellienstr. 81.

Zahn-Atelier G. Jahr

Seglerstraße 25.

Zahnziehen, Nervtöten, Plomben, Zahnersatz.

Spezialität:

Gold Plomben, Stiftzähne, Kronen, Brücken nach allen Systemen.

---

20 Dachdeckergesellen

(Ziegeldecker)

werden sofort eingestellt.

Ziegel- u. Baustoff-Handlung Franz Adalbert Korsch, Danzig.

Angesehene Firma sucht eine in der doppelten Buchführung und Rechnungswesen durchaus erfahrene abschlußbezw. bilanzsichere

Dame oder Kriegsbeschädigten.

Die Stellung ist selbständig und dauernd. Geeignete Bewerber wollen Angebote unter Angabe bisheriger Tätigkeit, Einsendung von Zeugnisabschriften, Empfehlungen mit Gehaltsansprüchen unter **N. 3538** an die Geschäftsstelle der „Presse" einreichen.

Kräftiger

Laufbursche

wird sofort eingestellt

B. Doliva, Thorn.

Ein Junge oder junges Mädchen

von ordentlichen Eltern für leichte Büro- und Botenbesorgungen sofort gesucht.

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,
Mellienstraße 8.

Für mein Kontor suche ich von sofort eine

geübte Maschinenschreiberin,

die auch mit Kurzschrift eingehend vertraut ist. Keine Anfängerin. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbittet

Max Cron,
Eisenwarengroßhdlg., Kloßmannstr.

Kontoristin,

vertraut mit Schreibmaschine und Stenographie, auch Anfängerin mit guter Schulbildung und leichter Auffassung, für das Betriebskontor eines hiesigen Geschäftshauses findet dauernde Stellung. Gefl. Bewerbung mit näheren Angaben und Gehaltsforderung unter **H. 3508** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Kontoristin

für Schreibmaschine und Stenographie mit schöner Handschrift suche ich und erbitte Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter **A. 3476** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristen

mit leichter Auffassung für unser Betriebskontor sofort gesucht. Gefl. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. u. **V. 3546** an die Gesch. d. „Presse".

Für mein Baugeschäft suche ich eine

Buchhalterin,

die bilanzsicher, Schreibmaschine und Stenographie flott und richtig beherrscht, selbständig telephoniert, mit schöner Handschrift, in dauernde Stellung.

Angebote von nur gelernten Damen mit obigen Eigenschaften, keine Anfängerinnen, erbeten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **B. 3477** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. November suche für meinen Laden Heiligegeiststraße eine **geeignete Dame** mit kleiner Kaution.

„EDELWEISS",
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Eine Hausschneiderin

verlangt die Bahnhofswirtschaft Thorn-Stadtbahnhof.

Eine perfekte Schneiderin

ins Haus gesucht. Bergstr. 8.

Zuarbeiterinnen

für Kostüme und Mäntel, die sauber arbeiten können, evtl. auch anlernen, verlangt Loreni, Lindenstr 40a, 2.

Lehrmädchen

sofort gesucht. Eduard Kohnert.

Gut eingearbeitete

Mädchen

auf neue Militär-Mäntel stellt sofort ein **C. Manthey,** Friedrichstraße 10—12.

Nähterin

zum Ausbessern gesucht.

Thorn-Mocker, Bahnhofswinkel 4.

Junge Mädchen

für die Druckerei stellt ein

Buchdruckerei Franke,
Brombergerstraße 26.

---

20 Frauen und Mädchen gesucht

zum Einlegen von Sauerkraut.

W. Cieminski,
Graudenzerstraße 102.

---

2 Mädchen

finden dauernde Beschäftigung.

Gärtnerei der Erfurter Blumenhalle, Königstraße 2,
am Leibitscher Tor.

Kochfrau,

gut und unbedingt zuverlässig, von sofort gesucht.

Städt. Kriegsspeisehaus und Mittelstandsküche.

Sauberes

Hausmädchen

sofort oder später gesucht.

Frau Kaufmann Jaenbowski, Mellienstraße 81.

Sauberes, ehrliches

Hausmädchen

von gleich oder später, auch durch Vermittlung gesucht.

Frau **Roggatz,** Katharinenstr. 3, 3.

Eine saubere, zuverlässige

Aufwärterin

für Kontor gesucht.

Leibitscher Mühle,
Coppernikusstraße 14.

Ehrliche, saubere

Aufwärterin

Mittwoch und Sonnabend vorm. gesucht. Schmiedebergstr. 1, 3, r.

Aufwärterin

kann sofort eintreten

Strobandstraße 12, Laden.

Junges Mädchen

als Aufwartung für den Vormittag gesucht.

Frau **Levy.** Albrechtstraße 2, 2.

Eine Aufwärterin

für den Vormittag, von gleich oder später gesucht.

Katharinenstraße 3, 3.

Verkäufe

Sehr rentab. **Garten-Hausgrundstück mit Restaurant** preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Thorn-Mocker, Konduktstraße 30, beim Wirt.

Das Haus,

Seglerstraße 7 mit Restaurant und Speicher und das in Kaschorek gelegene 90 Morgen große Waldland ist wegen Erbteilung zu verkaufen. Auskunft bei

Herzberg, Thorn, Seglerstr. 7.

Beabsichtige mein

massives Grundstück

in sehr gutem Zustande, großer Hof, viel Räumlichkeiten, in der Culmer Chaussee zu verkaufen. Zu erfragen

A. Wyczinski, Klosterstr. 16.

Mein Grundstück

in der Nähe Thorns, 35 Morgen groß, mit gutem Gebäude ist mit totem und lebendem Inventar bei 8000—10000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen.

Angebote unter **L. 3536** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Neues Hausgrundstück

mit Gartenland zu verkaufen.

Angebote unter **B. 3552** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein sehr guterhaltener

Damenpelz

ist zu verkaufen. Hofstraße 3, 1, l.

Eine Pelzgarnitur,

echtes Fell, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen von 12—2 Uhr.

Kirchhofstraße 79, 1, r.

Mehrere seidene

Kleider und Blusen

und anderes mehr zu verkaufen. Besichtigung von 1—3 Uhr.

Brückenstraße 27, 1

Zwei seidene

Gesellschaftskleider

mit Pelzbesatz billig zu verkaufen. Bäckerstraße 39, 2, im Durchbruch.

Seidenjacke

billig zu verkaufen.

Culmer Chaussee 38, 2, l.

Neuer Winterhut

zu verkaufen.

Angebote unter **C. 3553** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gutes Bettgestell mit Matratze

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter **Y. 3549** an die Gesch. d. „Presse".

Zu verkaufen:

2 neue, moderne Bettgestelle ohne Matratzen und ein Kinderbettgestell, guterhalt.

Heiligegeiststr. 6, im Sargmagazin.

Bettgestell, Tisch, Stühle

und anderes mehr zu verkaufen.

Waldstraße 31, Hof.

Betten

zu verkaufen. Windstraße 3, 1.

Zu verkaufen:

1 Spiegel mit Spindchen, 1 Violine, 1 halbrunde neue Dachrinne, 8 m lang und eine Lampe.

Zu erfragen Konduktstr. 26, 3, r.

Ein Büfett, nußbaum. und Eiche, wie neu, steht zu verkaufen.

Schlachthausstraße 42a, 2, r.

Ein Kleiderschrank

preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen Elisabethstr. 5, 3, l.

Zu verkaufen:

nußb. Vertikow, gute Betten und zerlegbarer Schrank.

Kleine Marktstraße 4.

Zu verkaufen:

neuer Teppich mit Läufer und Vorleger.

Brückenstraße 18, 1.

Gebraucht. Kinderwagen

zu verkaufen. Fritz Reuterstr. 11, 1.

Sportwagen

zu verkaufen. Parkstraße 14.

Ein Kinderklappstuhl und Babysachen

preiswert zu verkaufen.

Graudenzerstraße 149

Ein großes und ein kleines Kinderspielspind

zu verkaufen. Schulstraße 1, 1

Ein Stutzflügel (Gebauhr) und Meyers Konversations-Lexikon

preiswert zu verkaufen.

Altstädt. Markt 9, 2

Eine sehr gute, alte Geige

steht zum Verkauf.

Angebote unter **J. 3534** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Photographischer Apparat,

13×18, zu verkaufen.

Strobandstraße 16, 2, r.

Besichtig. von 5—7½ Uhr abds.